Zu Idee und Geschichte der BC

Ausgehend von der Erkenntnis, dass Frieden unabdingbar mit Gerechtigkeit zusammenhängt, hat sich die Berliner Compagnie eine Satzung gegeben, in der sie sich verpflichtet, mit ihrem Theater „dem Erhalt des Friedens, der Völkerverständigung sowie sozialer Gerechtigkeit, insbesondere im Hinblick auf die Dritte Welt“ zu dienen.

Theater als Mittel friedens- und entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit. Gibt es da nicht geeignetere Medien - den Film, das Internet? Nun, das scheinbar Altmodische des Theaters - das nicht Virtuelle, das Konkrete – macht gerade seine Stärke aus. Bewusstseinsbildung über Theater geschieht nämlich nicht begrifflich allgemein, sondern an Hand einer Geschichte, eines Falles. Probleme werden über individuelle Schicksale konkret. Nicht eine These, sondern ein Mensch tritt auf die Bühne. Wenn Theater gelingt, öffnet es ein Fenster zur Wirklichkeit und berührt die Zuschauer zutiefst.

Im Drama kommen immer beide Seiten eines Konflikts zu Wort. Die Menschen werden nicht nur als Handelnde gezeigt, sondern auch als weinende, als Täter wie als Opfer. Theater vermag Vorurteile und Feindbilder abzubauen. Indem das Spiel Empathie mit den Leidenden weckt, kann es für Fragen der Entwicklung sensibilisieren. Dabei findet der Zuschauer sich immer auch selbst auf der Bühne, wird an seine eigene Verantwortung erinnert. Durch seine dialogische Struktur und indem es komplexe Zusammenhänge anschaulich macht, verführt Theater zum Denken. Wenn es darüber hinaus zeigen will, dass Hunger und Krieg nicht hingenommen werden müssen, dann hat sie die Wirklichkeit als veränderbare zu zeigen. Dann stehen nicht allgemeine Anklagen an, sondern gründliche Recherchen. Dann sind Ross und Reiter zu nennen.

Zwar erreicht Theater weniger Menschen als das gedruckte Wort oder der Film, aber im Fall einer geglückten Aufführung erreicht es diese sehr intensiv. Und der Übergang zur Praxis ist nah. Denn auch das gehört zu den Bedingungen einer Aktion: das Bewusstsein, nicht allein zu sein. Gemeinsam wird gelacht, geweint, gedacht. Und spätestens nach der aufwühlenden Aufführung, in der Publikumsdiskussion, wird Theater zu einem öffentlichen Forum, einem Ort, an dem politische Fragen verhandelt und Beschlüsse wenn nicht gefasst, so doch nahegelegt, an dem Petitionen verabschiedet und Aktionen verabredet werden. Mehrfach hat die Berliner Compagnie selbst das schon gehabt: im Anschluss an die Vorstellung eine vom Theater ausgehende spontane Demonstration durch die Straßen.

Theater, das die Welt verändern will, muss erschüttern und zum Lachen bringen, es muss verstören und nachdenklich stimmen, es muss zornig machen - wenn anders es nicht zu belangloser Unterhaltung verkommen will. Es muss auf jeden Fall Vergnügen bereiten, sonst endet es in Depression statt in neuer Praxis. Wir wollen nicht die Besorgnis fördern, sondern die Lust aufs Mitmachen, die Begeisterung und die Freude am Gelingen. Politisches Theater muss Volkstheater sein.

Die kommerziellen Tourneetheater mit ihrem Starkult und inhaltlicher Beliebigkeit bieten so gut wie nie aufklärende, politische Stücke an. Die Berliner Compagnie versucht als eine Art alternatives Tourneetheater, diese Lücke zu schließen. Dabei versucht sie, wenn auch Thema und Inhalt im Vordergrund stehen, bei der Wahl der künstlerischen Mittel so anspruchsvoll zu sein wie nur irgendein anderes Theater. Es macht ein gut Teil des Erfolges der Truppe aus, dass ihre Arbeit professionell ist. Sie sieht sich übrigens selber in der Nachfolge der fortschrittlichen, vom Nationalsozialismus zerstörten, professionellen deutschen Theaterkollektive.

Jedes Ensemblemitglied erhält einen Einheitslohn - sofern er ausgezahlt werden kann und nicht wieder Arbeitslosengeld oder Hartz IV ansteht. Angestrebt wird ein selbstbestimmtes Kollektiv. Ihre Basis aber hat die Theatergruppe in der lebendigenZivilgesellschaft. Aus der Arbeit hunderter Friedens- und Drittweltgruppen sind ihre Aufführungen nicht mehr weg zu denken. In vielen Städten hat die Theatergruppe bereits zehnmal oder öfter gastiert; in manchen ist sie fast jedes Jahr. Bisheute, bis 2009, hat die Berliner Compagnie 23 Stücke entwickelt und in über 2000 Gastspielen aufgeführt.

1981 beginnt die Arbeit der Berliner Compagnie. Aufgestört durch die drohende Stationierung der Pershing II und der Cruise Missiles sammeln die Schauspieler Jean-Theo Jost und Gerhard Fries 20.000 DM und setzen eine Großanzeige unter dem Titel APPEAL FROM BERLIN TO THE PEOPLE Of THE USA in die „New York Times", unterschrieben u.a. von Peter Stein, Bruno Ganz, Ernst Tugendhat, Peter Grottian, Heinrich Albertz.

Ihr erstes Stück hat 1982 Premiere: DER PROZESS GEGEN DIE NEUN VON CATONSVILLE von Daniel Berrigan. Parallel zu den Proben entwirft das Ensemble ein Plakat, das weite Verbreitung findet: BUCHEN SIE EINE REISE NACH EUROPA, SOLANGE ES EUROPA NOCH GIBT. 1984 dann: DIE KUBA-KRISE. Das Dokumentarstück zeigt, was in den Köpfen von Mächtigen vor sich geht, wenn vor ihrer Haustür Mittelstreckenraketen stehen.

Und von jetzt an entsteht bis heute fast jedes Jahr ein neues Stück. Bis auf eines sind alle Stücke Eigenproduktionen der Gruppe.

1985 AUFERSTEHUNG DER SONNE.
1986 OSCAR ROMERO. Auf Einladung der „Kirche von unten" findet die Premiere auf dem Katholikentag in Aachen statt. Weitere Plakate in Zusammenarbeit mit den „Generalen für den Frieden" entstehen, gegen Atomtests, gegen Weltraumrüstung. 1987 DIE AUSNAHME UND DIE REGEL von Bertolt Brecht. 1988 SDI - ALS HÄTT´DER HIMMEL DIE ERDE STILL GEKÜSST, ein Stück über die Sternenkriegspläne Reagans. 1989 Nach Recherchen vor Ort ein Stück über Daimler Benz in Südafrika: JEDEM DAS SEINE.

1990 DIE AUSSIEDLERIN. Eine polnische Frau und deutscher Fremdenhass. 1991 DAS MANDELBAUMTOR, zwölf dramatische Miniaturen über den palästinensisch-israelischen Konflikt. Dieses Stück ist die erste Inszenierung von Elke Schuster. Ab jetzt sind fast alle Inszenierungen von ihr. 1992 Der Zusammenhang von Verschuldung der Dritten Welt und Ausverkauf der Natur ist Thema des Stückes WER TÖTETE CHICO MENDES? 1993 KEIN ASYL, eine Nacht im Leben des Flüchtlings Jonas Gamta. 1994 DAS BANKGEHEIMNIS, ein Theaterstück über den alten Kapitalismus und die neue Armut. 1995 NEWROZ - kurdische Tragödie, deutsche Farce.

1997 ist Deutschland Vizeweltmeister im Waffenexport. Das Stück dazu heißt: BEIHILFE ZUM EXPORT. 1998 KEN SARO WIWA. BLUT FÜR ÖL.1999 SCHÖNE EINE WELT. Von der Freiheit der Multis in Niedriglohnzonen - von der Herkunft unserer Kleidung. 2001 HOTEL JUSTICE, eine schwarze Satire über Afrika in der Schuldenfalle. 2003 TERRA! TERRA! Über Futtermittelimporte in der EU und Landvertreibungen im Süden; sowie HUMAN BOMBING. Aus Anlass des jüngsten imperialistischen Raubzugs: eine Endgeschichte der Kriege und die Utopie einer Welt ohne Krieg.

2005 KREDIT FÜR TASLIMA: Weltbank, Dorfbank, Saatgutmultis und starke Frauen in Bangladesch. 2006 TANGO MORTAL DEL PESO, Leben und Sterben im neoliberalen Musterland. 2007 DAS BLAUE WUNDER. Über die aufhaltsame Privatisierung des Wassers, eine Gangsterkomödie. 2008 DIE VERTEIDIGUNG DEUTSCHLANDS AM HINDUKUSCH. Im Zentrum stehen die geostrategischen und ökonomischen Hintergründe des Konflikts sowie eine afghanische Familie auf ihrem Weg durch den mittlerweile 30jährigen Krieg.

2009 Nationaler Aachener Friedenspreis für die Berliner Compagnie
Fünfter Band der gesammelten Stücke.
2010 Ein Stück über die Verantwortung Europas für Armut und Unterentwicklung Afrikas.
2011 Klimakatastrophe und Afrika.